

Robert, Emil und Felix Preis: Drei jüdische Patrioten

Aus: August Walzl: Juden in Kärnten – Der Fall Preis als Exempel. In: Zeitgeschichte. Februar 1983, Heft 5, S. 183-193.

Das Linzer Ehepaar Adolf und Hermine Preis siedelt sich Ende des 19. Jahrhunderts in Klagenfurt an und eröffnet in der Vorstadt eine Schneiderei. In den Folgejahren erweitern sie ihren Betrieb um ein Herrenkonfektionsgeschäft und übersiedeln in die Innenstadt. Ihre in Klagenfurt geborenen fünf Kinder arbeiten allesamt im elterlichen Betrieb mit. Aus ihrer Zugehörigkeit zum Judentum macht die Familie keinen Hehl, Adolf Preis übernimmt Funktionen innerhalb der jüdischen Kultusgemeinde. Das Familienunternehmen floriert, die drei Söhne Robert, Emil und Felix leiten als junge Erwachsene einzelne Firmenabteilungen.

Als Soldaten im Ersten Weltkrieg

Als Patrioten melden sich die Preis-Brüder freiwillig zum Einsatz im Ersten Weltkrieg. Der jüngste, Felix, ist Zugkommandant südlich des Predil-Passes. Für seine Verdienste in der k. u. k. Armee erhält er im Februar 1917 die silberne Tapferkeitsmedaille. Bald darauf wird ihm sein Wagemut zum Verhängnis: Bei einem Patrouillengang in der Nacht vom 2. auf 3. Juni 1917 wird er schwer verwundet. Seine Kameraden müssen ihn zurücklassen und Felix Preis gerät in italienische Kriegsgefangenschaft. In den Folgemonaten, die er in italienischen Lazaretten verbringt, entwickelt sich eine Medikamentenabhängigkeit, die er auch nach Kriegsende nie mehr in den Griff bekommen wird. Als Kriegsinvalide kehrt Felix Preis nach Klagenfurt zurück.

Jüdische Abwehrkämpfer

Die beiden anderen Brüder haben mehr Glück: Unverletzt kommen Robert und Emil Preis aus dem Ersten Weltkrieg heim. Zum Erhalt der Landesgrenzen beteiligen sie sich sofort als Freiwillige am sogenannten „Kärntner Abwehrkampf“. Mit ihrem Einsatz stellen die jüdischen Kärntner erneut ihren Patriotismus unter Beweis. Ihre Religion spielt keine Rolle, im Vordergrund steht das gemeinsame Angehen gegen den jugoslawischen Feind. Robert Preis dient beim „Autokanonenzug“. Mit Kanonen bestückten Autos bestreitet die Einheit zahlreiche Gefechte in Südkärnten und verbucht große Erfolge. Robert kämpft gemeinsam mit vielen Vertretern prominenter Familien aus Klagenfurt in dieser Abteilung. Heute prangt auf dem Grab des 1954 verstorbenen Robert Preis am jüdischen Friedhof in Klagenfurt St. Ruprecht das silberne Abwehrkämpferkreuz.

Ausgezeichnet – deportiert – ermordet

Trotz ihres engagierten Einsatzes für das Vaterland wird die jüdische Familie Preis von den Nationalsozialisten verfolgt. Schon in den Jahren vor dem „Anschluss“ prangern die Nazis sie als Paradebeispiel jüdischer Kapitalisten und gieriger Geschäftemacher an. Die Brüder Robert, Emil und Felix werden trotz hoher Auszeichnungen für ihren Einsatz am Ersten Weltkrieg und dem „Kärntner Abwehrkampf“ in Konzentrationslager deportiert. Ihr Kleidergeschäft wird „arisiert“, ihre Wohnungen verwüsten NS-Rollkommandos im Zuge des Novemberpogroms vom 10. November 1938. Während Robert und Emil die Befreiung durch die alliierten Truppen erleben, stirbt ihr Bruder Felix am 29. Februar 1944 im Ghetto Theresienstadt. Seine Mutter Hermine, seine Frau Liesl und seine beiden Kinder Eva und Peter werden von den Nazis von Theresienstadt nach Auschwitz gebracht, wo sie alle in den Gaskammern sterben.